



Working Wear von «Thema Selection».



Zeichnung/Kollektion von Ursula Rodel, Mitbegründerin von «Thema Selection».



FOTOS: AUS DEM BUCH «FEMALE CHIC».

Irene Staub in einem Outfit von «Thema Selection».

«Female Chic»

Thema Selection Was vor 40 Jahren in der Zürcher Altstadt gegründet wurde, entwickelte sich schon bald zu einem aufsehenerregenden Modelabel.

SILKE ILBERTZ

Die Frauen des Modelabels «Thema Selection» und der dazugehörige Laden im Zürcher Oberdorf sorgten in den 1970er-Jahren für viel Furore in der damals noch gelangweilten Limmatstadt: Während das Label mit einem beispiellosen Stil und exzentrischen Modeschauen von sich reden machte, wurde der Laden über die Jahre zu einem Treffpunkt der Zürcher Kunst- und Kulturszene.

Der Bildband «Female Chic» erzählt die Geschichte des Modelabels und Geschäfts, das von Katharina Bebié, Ursula Rodel und Sissi Zöbeli gegründet wurde. Ein paar Jahre später stiess Elisabeth Bossard dazu, später Christa Derungs, heute Sonnhild Kestler. Die schlicht geschnittenen Arbeitskleider für Frauen aus Herrenstoffen, die mit doppelter Geschlechtlichkeit kokettieren, waren ihrer Zeit weit voraus, als die «Thema»-Frauen sie in ihren ersten Laden an der Weiten Gasse 9 hängten: Die meisten Frauen trugen damals entweder Muster des Hippie-Stils oder bieder.

Zwei Jahre lang kaufte denn auch kaum jemand bei ihnen ein, bis die amerikanische «Vogue» 1974 begeistert über die avantgardistische Mode im Oberdorf schrieb. Es folgten drei Modeschauen, die zum Stadtgespräch wurden, Schlagzeilen über international bekannte Filmstars, die sich von Ursula Rodel und Sissi Zöbeli einkleiden liessen, sowie zahlreiche Legenden... Denn wer die Frauen von «Thema Selection» genau sind,

das variiert von Erzählung zu Erzählung. Mal ist es jahrelang die gleiche Konstellation, dann ändert sie sich wieder. Massgebend war jedoch nie die juristische Definition des Zusammenschlusses, sondern ein Lebensgefühl und die gemeinsame Haltung des Wirtschaftens mit dem Credo «Wir müssen auch mal anfangen».

Als das schlafende Zürich erwacht

Dieses Buch ist nicht als Firmengeschichte zu verstehen, so Herausgeberin Gina Bucher, sondern es erzählt, wie sich die Geschichte der «Thema»-Frauen mit der Zeit deckt, während deren das graue, verschlafene Zürich erwacht und farbig, zuweilen glamourös wird: «In den Siebzigerjahren gilt die polizeiliche Sperrstunde, die wenigen Beizen schliessen spätestens um Mitternacht; dass unverheiratete Paare zusammenwohnen, ist offiziell verboten – und Ehefrauen müssen noch bis Ende der Achtziger theoretisch ihren Ehemann um Erlaubnis bitten, wenn sie ihr eigenes Geld verdienen wollen. Zwar haben die 68er etwas in Schwung gebracht, doch die beschwingte Stimmung von Woodstock ist vorbei: Ernsthaft kämpft jede Gruppierung für ihre Sache, seien es die machoiden Politikbesessenen oder die nicht weniger ernsten Feministinnen, die zwar sehr leidenschaftlich, doch auch ziemlich humorlos für ihre Anliegen eintreten.»

Neben den Gründerinnen erläutern ihre Wegbegleiter, die damals und heute Teil dieses Lebensgefühls waren und sind, die Hintergründe des Aufbruchs. Wichtig war und ist den «Thema»-Frauen der Kollektivgedanke: Jede der Frauen ver-

dient gleich viel, arbeitet gleichberechtigt und ist ihr eigener Chef. Es ging ihnen nicht um Mode per se, sondern darum, die Frauen über die Mode gleichberechtigter zu machen. Sie wollten ihnen mit feminin betonenden Details genauso wie mit männlichen Attributen wie festeren Stoffen oder Hosentaschen das Rüstzeug für eine selbstbewusstere Körperhaltung im Alltag geben.

Dieses Buch über die «schönen Wilden mit ihrem eigensinnigen Chic» legt ausführlich dar, wie sich in den 1970er-Jahren eine Szene bildet, die abseits gängiger Pfade versucht, Verbindungen zwischen Mode, Kunst und Politik herzustellen. Eine Szene, die bei «Thema Selection» nicht zwingend einkaufte, aber regelmässig im Laden stand und von dort aus ihre Fäden spann. Denn er war genauso Treffpunkt für viele, die sich dem Credo «Machen, machen, machen!» verschrieben hatten. Seit den 1990er-Jahren fanden viele Jungdesigner und Labels bei «Thema Selection» an der Spiegelgasse einen Verkaufsort oder mit dem Vestibül ein Schaufenster. Zwar erlebte die Schweizer Mode in den 1990er-Jahren einen Boom, wie Gina Bucher schreibt, aber ein Mode-Land geworden sei die Schweiz damit noch lange nicht. Die Akademisierung hat in den letzten Jahrzehnten vor allem Erwartungen geweckt und Versprechungen gemacht; die Designerinnen selbst kämpfen jedoch nach wie vor auf eigenes Risiko ums Überleben.

Gina Bucher (Hg.). «Female Chic. Thema Selection – Geschichte eines Modelabels», N° 187, deutsche Ausgabe, 632 Seiten, 500 Abbildungen, Edition Patrick Frey.